

Netzwerktagung am 7.11.2014

im Festsaal der LWL Klinik Marsberg

Navigationsanschrift: Weist 45 in 34431 Marsberg

Netzwerk AG Hochsauerlandkreis-Kreis Soest

Anmeldungen:

LWL Klinik Marsberg

Ulrich Gerlach

Weist 45

34431 Marsberg

Fax: 02992 601 1727

Mail: ulrich.gerlach@wkp-lwl.org

Tagungsgebühr: 15 Euro

Um Anmeldung wird gebeten.

Veranstalter:

Netzwerk AG Hochsauerlandkreis-Kreis Soest AG-Teilnehmer/innen:

Hochsauerlandkreis:

Psychiatriekoordinator Karl Josef Fischer

Kreis Soest:

Psychiatriekoordinator Werner Rosenbaum

Sozialpsychiatrischer Dienst Regina Schulte

Klinikum Arnsberg:

Jutta Dering

LWL-Klinik Marsberg:

Gerd Brandenburg, Ulrich Gerlach

LWL-Wohnverbund Marsberg:

Gertrud Gerlach

LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein:

Waltraud Brune, Friedel Harnacke, Monika Stich



*„Sie verstehen mich ja doch
nicht!“*

14. Netzwerktagung

LWL-Klinik Marsberg

7. November 2014

im Festsaal

„Der Mensch wird am Du zum Ich“ (Martin Buber)

Er wird zu dem Ich, dessen wir ihm sind“ (Georg Feuser)

Im Rahmen individueller Beratung und Therapie erwarten unsere Klienten von uns, dass wir sie verstehen. Um in den Verstehensprozess einsteigen zu können, sind wir auf das angewiesen, was Klienten uns "liefern". Eine ergiebige Quelle ist initial die Biografie unseres Gegenübers, besonders dann, wenn dieser seine Lebensgeschichte selbst erzählt. In der Präsentation der Lebensgeschichte sind in der Vergangenheit konstruierte und an die Gegenwart gebundene Deutungen enthalten. Mit Hilfe rekonstruktiver Interpretationsverfahren kann dann zwischen lebensweltlichen Erlebnissen, dem Erleben dieser Ereignisse und der Präsentation dieser Erlebnisse unterschieden werden und intendierte Deutungsmuster können identifiziert werden. Lebensgeschichtliche Erzählungen können Verstehensprozesse bei Erzählern und Zuhörern ermöglichen, wenn die Selbsteinsichten und biografisch-diagnostischen Einsichten miteinander kommuniziert werden.

In gleicher Weise fördern Erzählungen in der alltagsweltlichen Kommunikation das gegenseitige Verstehen. Im Alltagshandeln und in den Alltagsroutinen finden sich die Selbsteinsichten und die Sinnzuschreibungen aus sozialen Interaktionen wieder. Der Alltag ist unsere dominierende Wirklichkeit und gibt uns durch das darin eingebettete Routinehandeln Sicherheit. Der Verlust dieser natürlichen Selbstverständlichkeit macht krank (Blankenburg). Der Alltag und die darin stattfindenden Alltagserzählungen stellen eine bedeutende Ressource für Verstehens- und Veränderungsprozesse dar. Neue Forschungsergebnisse, auch aus den Neurowissenschaften, belegen deren Wirkung.

Bei der diesjährigen Netzwerktagung wenden wir uns neben den theoretischen Grundlagen auch den Techniken einer narrativ-reflexiven Gesprächsführung zu für eine sinnverstehende Begegnung und befähigungsorientierte Handlungspraxis.

Programm

8.00 Uhr	Anmeldung und Stehcafe	
	Moderation	Monika Stich
8.30 Uhr	Begrüßung	
	PD Dr. Stefan Bender , Ärztlicher Direktor der LWL Klinik Marsberg	
	Andrea Engelmann, Leiterin des LWL-Wohnverbundes Marsberg	
8.40 Uhr	Vorstellung Netzwerk AG	Karl Josef Fischer
8.45 Uhr	Hinführung zum Thema	Gerd Brandenburg
9.00 Uhr	Biografie-Narration-Interaktion I	
	Das vergessene Potential des Alltäglichen und der darin stattfindenden Alltagserzählungen	
	Narrativ reflexive Gesprächsführung für eine sinnverstehende Begegnung und befähigungsorientierte Handlungspraxis	
	Prof'in Dr. Heidrun Schulze, Hochschule RheinMain Wiesbaden, Fachbereich Soziale Arbeit	
10.30 Uhr	Pause	
10.55 Uhr	Biografie-Narration-Interaktion II	
12.15 Uhr	Aussprache, Resümee	
13.00 Uhr	Ende	